
Organisation des Hochleistungssports – ein Systemvergleich zwischen den erfolgreichsten Sportnationen bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta 1996

Helmut Digel (Projektleiter), Verena Burk & Marcel Fahrner

Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Institut für Sportwissenschaft

1 Zur Problemstellung

Moderne Gesellschaften differenzieren zur Bewältigung ihrer Komplexität funktionale Teilbereiche aus, die sich auf die Bearbeitung systemrelevanter Probleme spezialisieren. Als Beispiele für ausdifferenzierte Funktionsbereiche sind die Wirtschaft, die zur Bedürfnisbefriedigung im Sinne zukunftsstabilisierender Vorsorge Waren produziert und ihren Absatz auf Märkten organisiert, oder die Familie, welche für die Erziehung der Nachfolgeneration zuständig ist, zu benennen. Mit dem Sportsystem hat sich ebenfalls ein eigenständiges Funktionssystem entwickelt, das die Gesellschaft mit generalisierten Mustern für körper- und bewegungsbezogene Bedürfnislagen versorgt (vgl. u. a. Becker, 1987; Bette, 1990; Cachay, 1995). Innerhalb des Sportsystems lässt sich eine weitere Differenzierung erkennen, die ursprünglich eine Unterscheidung in Spitzensport auf der einen und Freizeit- und Breitensport auf der anderen Seite beinhaltete, die sich in den heutigen sportwissenschaftlichen Diskussionen jedoch auf eine Vielzahl von verschiedenen Untergliederungen innerhalb des Sports bezieht (vgl. Digel, 1986; Heinemann, 1998; Rittner, 1986).

Durch die Existenz eines Bereichs Spitzensport, welcher als ein Teil des Sports zu verstehen ist, wird nicht nur die exklusive Zuständigkeit für den Bereich des Spitzensports in einer Gesellschaft abgesichert, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, auf eine infolge der Ausdifferenzierungsprozesse innerhalb einer Gesellschaft komplexer werdende Umwelt zu reagieren. Bezogen auf den Spitzensport in Deutschland lässt sich eine Reihe von gesellschaftlichen Subsystemen ermitteln, die die Umwelt des Spitzensports manifestieren und in vielfältigen Beziehungen zu diesem stehen. Die dabei am engsten mit dem Spitzensport verbundenen gesellschaftlichen Subsysteme sind die Wirtschaft, die Politik, die Massenmedien, die Wissenschaft, die Bildungsinstitutionen, das Militär, die Kirche bzw. Religion sowie die Kultur. Das Forschungsprojekt ist deshalb an folgenden Leitfragen ausgerichtet:

1. Welche Ressourcen stehen dem Hochleistungssport in verschiedenen Nationen zur Verfügung?

2. Wie sind diese Ressourcen miteinander verflochten?
3. Welche Kompensationsmechanismen gibt es, die beim Fehlen einer oder mehrerer Ressourcen erfolgssichernd wirken?
4. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen sich diesbezüglich in den Strukturen des Hochleistungssports?

Der Fokus der Untersuchungen ist damit auf die Analyse der Bedingungen des Spitzensports in erfolgreichen Nationen gerichtet. Es wird dabei ein Zugang gewählt, der sich auf einen weit gefassten Bezugsrahmen stützt, um die komplexen Strukturen des Hochleistungssports zu identifizieren.

2 Zur methodischen Vorgehensweise

Untersuchungsobjekt des Forschungsprojekts ist der Hochleistungssport ausgewählter Nationen: Australien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Russland und Vereinigte Staaten von Amerika. Innerhalb des Hochleistungssports werden zum einen die Nationalen Olympischen Komitees und Dachverbände des Sports, zum anderen die jeweils für den Sport zuständigen nationalen Ministerien sowie drei ausgewählte nationale Fachverbände – Leichtathletik, Volleyball und Schwimmen – untersucht.

Eine solche international-komparative Studie, die das Ziel verfolgt, strukturelle und organisatorische Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Hochleistungssportssystemen zu beschreiben, ist mit einigen Problemen und Hindernissen – z. B. sprachliche Barrieren, erschwerter Zugang zu Dokumenten, Verslossenheit auf politischer Ebene – behaftet, die nur sehr schwer zu lösen bzw. zu überwinden sind. Deshalb kommt bei diesem Projekt eine Kombination verschiedener qualitativer und quantitativer Untersuchungsmethoden zum Einsatz. Diese sind neben der Literatur- und Dokumentenanalyse sowohl schriftliche als auch mündliche Befragungen von Experten in den jeweiligen untersuchten Hochleistungssportssystemen (halb-standardisierte Fragebögen und Leitfaden-Interviews).

Diese Untersuchungsmethoden haben sich in Bezug auf die Frage nach den spezifischen Erfolgs-Ressourcen der verschiedenen Hochleistungssportssysteme als tauglich erwiesen. Ihre besondere Stärke ist vor allem darin zu sehen, dass auf Grund des hiermit verbundenen „Blicks von außen“, d. h. ohne selbst Teil der Spitzensportssysteme zu sein oder in ihm eine Funktion auszuüben, eine relativ unvoreingenommene und neutrale Forschungsperspektive gewährleistet ist. Dieses Merkmal verweist jedoch auch auf eine Schwäche dieser Untersuchung. Auch nach einer jahrelangen Beobachtung konnten über die Außensicht nur Teile der jeweiligen nationalen Sportssysteme eingesehen werden und über die Partnerschaften in den beobachteten Ländern selbst konnte diese Lücke nur bedingt geschlossen werden.

3 Ergebnisse

Das vorrangige Anliegen der vorgelegten Untersuchung war es, die Besonderheiten acht ausgewählter Hochleistungssportsysteme aufzuzeigen und sie aus einer vergleichenden Perspektive zu betrachten. Die Frage nach den Ressourcen, die den jeweiligen nationalen Hochleistungssportsystemen zur Verfügung stehen, und die Frage, wie diese Ressourcen miteinander verflochten sind, waren leitend für die Beobachtungen, die in den acht Nationen durchgeführt wurden.

Aus der dabei angestrebten vergleichenden Perspektive war es nahe liegend, dass vor allem der Blick auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede gerichtet wurde, die sich in den Strukturen des Hochleistungssports der verschiedenen Nationen antreffen lassen. Der Fokus der Untersuchung war somit auf die Bedingungen des Spitzensports in erfolgreichen Nationen gerichtet. Mit der gewählten Vorgehensweise lassen sich keine Aussagen über Merkmale machen, die innerhalb einer Organisation des Hochleistungssports ursächlich und direkt zum Erfolg einer Nation in einer bestimmten Sportart führen. Es lassen sich jedoch über die Deskription struktureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede relevante Aussagen über Äquivalenzen treffen, die möglicherweise dann von Bedeutung sind, wenn man in einem nationalen Hochleistungssportsystem auf der Suche nach Kompensationsmöglichkeiten ist, weil es zu Mängeln in einer oder in mehreren Erfolg sichernden Ressourcen gekommen ist. Gleiches gilt, wenn eine Ressource fehlt und man auf der Suche nach einem entsprechenden Ersatz ist. Insofern können die hier vorgelegten Befunde beratend und empfehlend verwendet werden.

Die vergleichende Betrachtung hat ergeben, dass die Ressourcenmuster, die in den jeweiligen nationalen Systemen angetroffen werden, sehr unterschiedlich sein können und dass die Ressourcen, die den Systemen prinzipiell zur Verfügung stehen, auf spezifische Weise genutzt werden. Die vergleichende Betrachtung konnte darüber hinaus zeigen, dass ein ideales Organisationsmuster für den Hochleistungssport offensichtlich derzeit nicht existiert und unter theoretischen Gesichtspunkten auch kaum zu erwarten ist. Vielmehr macht der Vergleich deutlich, dass erfolgreiche Hochleistungssportnationen sich durch langjährige gewachsene Kulturmuster des Sports auszeichnen und sich in einer engen Dependenz zur jeweiligen Gesellschaft und Kultur entwickelt haben. Der Vergleich macht aber auch deutlich, dass sich die Leistungssportsysteme kontinuierlich wandeln, dass Angleichungs- und Abgrenzungsprozesse gleichermaßen stattfinden und dass dabei Vorgänge der Imitation ebenso wahrscheinlich sind wie innovative Prozesse.

Die vergleichende Betrachtung zeigt noch einen weiteren wichtigen Zusammenhang: Für jedes Problem, das bei der Entwicklung und Steuerung des Hochleistungssports zu bearbeiten ist, gibt es in der Regel nicht nur eine Lösung und schon gar keine Patentlösung.

Die Verknüpfung des Systems des Hochleistungssports mit seiner relevanten Umwelt und deren spezifischen Teilsystemen zeichnet sich vielmehr durch Kontingenz aus. Es existieren zahlreiche funktionale Äquivalente und es gibt in nahezu allen Leistungssportnationen sehr unterschiedliche Lösungswege und Herangehensweisen für die gleichen Probleme.

4 Literatur

- Becker, P. (Hrsg.) (1987). *Sport und Höchstleistung*. Reinbek: Rowohlt.
- Bette, K.-H. (1990). *Sport als Thema geselliger Konversation. Zur Choreographie mikrosozialer Situationen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Cachay, K. (1995). Gesellschaft – Sport – Trainer. Systemtheoretische Überlegungen zu Perspektiven der Trainerrolle. *Leistungssport*, 25 (6), 23-26.
- Digel, H. (1986). Über den Wandel der Werte in Gesellschaft, Freizeit und Sport. In DSB (Hrsg.), *Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongreß „Menschen im Sport 2000“* (S. 14-43). Schorndorf: Hofmann.
- Digel, H. (1999). Leistungssportssysteme in Europa. In H. D. Jütting (Hrsg.), *Sportvereine in Europa zwischen Staat und Markt* (S. 60-92). Münster u.a.: Waxmann.
- Digel, H. (2001). Talentsuche und Talentförderung im internationalen Bereich. *Leistungssport*, 31 (3), 72-78.
- Digel, H. (2001). Leistungssportssysteme im internationalen Vergleich. In H. Digel (Hrsg.), *Spitzensport – Chancen und Probleme* (S. 242-258). Schorndorf: Hofmann.
- Digel, H. (2004). Ressourcen des olympischen Erfolgs – die deutschen Spitzensportstrukturen im internationalen Vergleich. In J. Mester & S. Knuth (Red.), *Sport ist Spitze* (S. 18-45). Aachen: Meyer & Meyer.
- Digel, H. & Barra, M. (2004). *Hochleistungssport in Italien*. Weilheim/Teck: Bräuer.
- Digel, H. & Burk, V. (2004). Hochleistungssport im internationalen Vergleich. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, o.J. (B26), 23-30.
- Digel, H., Burk, V. & Sloboda, H. (2003). *Hochleistungssport in Großbritannien und Nordirland*. Weilheim/Teck: Bräuer.
- Digel, H., Burk, V. & Sloboda, H. (2006). *Hochleistungssport in Russland*. Weilheim/Teck: Bräuer (im Druck).
- Digel, H. & Fahrner, M. (2003). *Hochleistungssport in Frankreich*. Weilheim/Teck: Bräuer.
- Digel, H., Fahrner, M. & Sloboda, H. (2005). Talentsuche und Talentförderung als Ressource des Hochleistungssports – Ein internationaler Vergleich. In E. Emrich, A. Güllich & M.-P. Büch (Hrsg.), *Beiträge zum Nachwuchsleistungssport* (S. 15-43). Schorndorf: Hofmann.
- Digel, H., Fahrner, M. & Utz, A. (2005). *Hochleistungssport in den USA*. Weilheim/Teck: Bräuer.
- Digel, H. & Kruse, A. (2004). *Hochleistungssport in Australien*. Weilheim/Teck: Bräuer.

- Digel, H., Miao, J. & Utz, A. (2003): *Hochleistungssport in China*. Weilheim/Teck: Bräuer.
- Heinemann, K. (1998). *Einführung in die Soziologie des Sports* (4. Auflage). Schorndorf: Hofmann.
- Rittner, V. (1986). Sportvereine und gewandelte Bedürfnisse. In G.A. Pilz (Hrsg.), *Sport und Verein* (S. 43-55). Reinbek: Rowohlt.

